

Archäologisches Fenster kann geöffnet werden

Rat: Mehrheit überstimmt Vorbehalte von Lothar Wienböcker (Bürger für Herford)

Von Peter Steinert

■ **Herford.** Lothar Wienböcker (Bürger für Herford) gab sich als engagierter Mahner. „Es wird Zeit, dass wir unsere Geschichte stolz präsentieren“, sagte er in der Ratssitzung am Freitag. „Was ist, wenn die Kosten nicht eingehalten werden? Sind wir bereit, auch mehr Geld auszugeben?“, fragte der Ratsherr zugleich und forderte die Stadt auf, beim „Archäologischen Fenster am Münster“ zusätzliche Kosten zu tragen. Die Mehrheit im Rat folgte diesen Bedenken nicht. Auf Basis einer vorliegenden Machbarkeitsstudie soll das Projekt realisiert werden.

Derzeit gehen alle Beteiligten von voraussichtlichen Gesamtkosten für das Projekt von rund 3,3 Millionen Euro aus. Diese Gesamtkosten würden wie berichtet vom Bund mit bis zu 1,575 Millionen Euro gefördert, so dass ein Betrag von 1,725 Millionen Euro noch zu finanzieren wäre. Inzwischen besteht Einvernehmen darüber, dass sich der Verein für Herforder Geschichte und die Dieter-Ernstmeier-Stiftung an der Finanzierung beteiligen. „Eine entsprechende Absichtserklärung liegt der Stadt vor und vorbehaltlich eines positiven Ratsbeschlusses wird hierüber eine schriftliche Vereinbarung abgeschlossen“, hieß es in der Vorlage zur Ratssitzung.

Unbeachtet dieser Finanzierungszusage bleibe die Stadt Bauherr und trage damit auch grundsätzlich das Risiko für eventuelle Baukostensteigerungen. Auch dieser Gesichtspunkt sei mit den Vertretern des Geschichtsvereins und der Dieter-Ernstmeier-Stiftung erörtert worden. Wobei der Verein und die Stiftung bereit seien, über einen weiteren Betrag in Höhe von 100.000 Euro eine Finanzierungszusage zu

geben.

Bekannt ist, dass sich die Stadt an weiteren Kosten für den laufenden operativen Betrieb des Archäologischen Fensters am Münster nicht beteiligen will. Für den jährlichen Betrieb werde derzeit nach Einschätzung durch den Architekten sowie den Verein für Herforder Geschichte von einem Aufwand von etwa 50.000 Euro ausgegangen. Hierin seien insbesondere die Aufwendungen für Energieverbrauch, Instandhaltung, Versicherungen, Reinigung, Aufsicht, Unterhaltung Medientechnik, öffentliche Abgaben enthalten. Diese Kosten wollen die beiden Partner für die Dauer von zehn Jahren übernehmen.

Nun gehe es darum, die einzelnen Verträge mit Kirchengemeinde, Geschichtsverein, Stiftung, Matthias Wemhoff sowie der Stadtentwicklungsgesellschaft abzuschließen. Ohne den Ratsbeschluss vom Freitag wäre das nicht möglich gewesen.

Eckhard Klemens (SPD): „Man hat uns vorgeführt, welch einen Fundus wir hier haben. Wir sollten dieses Projekt nun einstielen.“ Thomas Helmerking (CDU): „Dem schließen wir uns an. Außerdem sehe ich nicht, dass für das Archäologische Fenster Schulden aufgenommen werden.“ Herbert Even (Grüne): „Kulturpolitisch füllen wir eine Lücke. Wir sollten aber das städtebauliche Umfeld nicht vergessen. Dabei sind wir gut beraten, den städtebaulichen Vorschlag zu realisieren.“

Als Baubeginn wurde „voraussichtlich Anfang 2019“ genannt. Bei einer Bauzeit von etwa ein bis anderthalb Jahren könnte die Fertigstellung laut Verwaltungsvorlage im Sommer 2020 möglich sein. Bürgermeister Tim Kähler: „Wir wollen das Fenster öffnen.“



Standort: Das größere der zwei Ausstellungsgebäude soll über freigelegte Grundmauern des Stiftes nördlich der Wolderuskapelle errichtet werden.